

Der Staat spart Umzugskosten

Verletzung aus persönlichen Gründen nur nach schriftlichem Bericht
Das Preussische Staatsministerium hat nach Mitteilung der „Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz“ folgendes beschlossen:

Verletzungen von Beamten sind mit Rücksicht auf die immer ungünstiger werdende Finanzlage des Staates nur dann vorzunehmen, wenn sie aus zwingenden dienstlichen Gründen notwendig sind. Der Antrag hat insbesondere keine Veranlassung, die Kosten einer Verletzung für die persönlichen Wünsche eines Beamten aufzuschlagen, zu übernehmen. In solchen Fällen ist die Verletzung nur dann auszuführen, wenn der Beamte eine schriftliche Erklärung dahin abgegeben hat, Beamte eine und imtandem ist, die sämtlichen durch seinen Umzug entstehenden Kosten selbst zu tragen, und daß er für den Fall der Verletzung seines Verletzungsgelübes auf eine Kostenersatzung wie auch auf eine Gewährung von Wohnungsbeihilfen und Unterhaltungen verzichtet.

Nach diesem Beschluß ist gemäß einer Anordnung des Preussischen Finanzministers vom 27. Dezember 1928 zu verfahren. Die schriftlichen Erklärungen der Beamten sind mit den von den Zentralinstanzen vorgelegenden Verletzungsanträgen der Beamten beizufügen. Die vorgesehene Dienststelle hat bei Weitergabe des Antrages insbesondere auch zu der Frage gehörige Stellung zu nehmen, ob der Beamte imtandem ist, die sämtlichen aus Anlaß des Umzugs entstehenden Kosten selbst zu tragen.

Es wird heller in Halle

Die Lichtverwaltung setzt neue Laternen in Betrieb

Die städtische Tiefbauverwaltung hat in folgenden Straßen durch Neubrandierungen von Laternen, Laternen-Verkleinerungen eintreten lassen: Mühlweg, Lafontainestraße, Söndelstraße, Güntelstraße, Am Kräuergang (vor dem neuen Kinderheim), Gieselerstraße, Dörfelstraße, Wilmstraße, Burgstraße, Friedenstr. 2, Schulstraße, Märkischer Straße, Vor dem Sammelort und Straße 8 71 (Privatstraße).

Verforgungsanwärter von Kirchengemeinden bevorzugen

Bei der Anweisung der Ausführung des Kirchengemeindebeamtengehaltes vom Februar 1928 ist zum Ausdruck gebracht worden, daß trotz des Bestehens der früheren Verpflichtung zur Anstellung von Verforgungsanwärtern von den Kirchengemeinden erwartet werden müsse, daß sie bei der Befreiung entsprechender Stellen ihr Augenmerk in erster Linie auf die Verforgungsanwärter richte. Offensichtlich liegt hier eine parteilich-biologische Pflicht der Kirchengemeinden vor.

Vorfall, der Auto-Schwinder ist wieder im Land. Dem Bauern Graf, Spezialisten für Brillen und Schindelpumpen, bei Autobehelfenverkäufen, gelang es gestern in Leipzig, ein neues Opfer hereinzuholen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er nun seine Tätigkeit wieder einmal nach Halle verlegt. Die Kriminalpolizei warnt deshalb dringend vor ihm und bittet bei seinem etwaigen Auftreten um sofortige Benachrichtigung.

Vorübergehend Anmeldepflicht zur städtischen Müllabfuhr. Anmeldungen zum Anschließ an die städtische Müllabfuhr können wegen Betriebsänderungen vorläufig nicht mehr angenommen werden.

Personaländerungen in der Justiz. Es sind ernannt: der Landgerichtsrat in Halle und Amtsgerichtsrat in Wittenberg Planne unter Verlegung als Amtsgerichtsrat nach Halberstadt zum Landgerichtsdirektor in Halberstadt und Amts- und Landrichter Dr. Stöcklein zum Amtsgerichtsrat in Hildes.

Führung durch die Sammlungen der Anatomie. Die anatomische und entwicklungsgeschichtliche Sammlung der Anatomie, Große Steinstraße 56, ist am Sonntag, dem 6. Januar, vormittags von 10 bis 1 Uhr dem allgemeinen Besuch geöffnet. Um 10 Uhr findet eine Führung mit Vorweisung besonderer Präparate statt.

Die Beutezüge der „bösen Sieben“

Koffer, Schinken und Klemmer als Vertreter — Gefängnis für die Bande

Im Mai und Juni des letzten Jahres häuften sich in Ammenborn die Einbrüche, ohne daß man der Täter — denn nur mehrere kamen in Frage — habhaft zu werden vermochte. Erst als zufällig einer der Bewohner der Waraden der dortigen Niedersächsischen Montanwerke einen Koffer unter seinem Bett fand, der nicht ihm gehörte, und darin einen Schinken, den nicht er hineingelegt hatte, gelang es der Polizei, nicht in das Dunkel zu bringen. Sie stellte umgehend fest, daß der Koffer von dem Waidischen Arbeiter Heinrich Wolke unter das Bett seines Schlafzimmers gesteckt war, weil er selbst nicht unangenehm auffallen wollte.

Die Polizei griff scheinbar zu und stellte nach und nach fest, daß sich eine

Bande von sieben Taugenichtsen

im Alter von 20 bis 30 Jahren zusammengefaßt hatte, die in längeren oder kürzeren Zwischenräumen, auf Diebstählen ausging. Gemeinlich wurden Ammenborn, Plana, Colben und Gerbtha. Aber auch in diesem Falle lieferte die Verhandlung nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Treiben der „bösen Sieben“, wie der Staatsanwalt jetzt in der Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht in Halle schätzte; stehen doch in nächster Zeit noch mehrere Einbrüche, die ebenfalls auf das Konto der Bande kommen, zur Aburteilung.

Die jugendlichen Verbrecher waren durchaus nicht wahrhaftig, wen sie heimlich wollten. Ob reich, ob arm — ihnen war es gleich, wenn nur gehörige Beute gemacht werden konnte. Der Kaninchenwitz bei Niederschleife teilte mit, daß in gar nicht weiten Zwischenräumen fünfmal bei ihm „vorgesprochen“ sei; die Diebster hätten mehrmals gemeint genau geholt, wenn er schickete, und ihm bei passender Gelegenheit das gesamte Stadtgut anhängen. Sein Motorrad und Bettmöbel für die Arbeiter, auch Anzüge der Arbeiter verstanden. Im lag schließlich dauernde Ursache daran in den Sieben, daß er eines Morgens eine halbe Stunde vor der gewohnten Zeit aus dem Bett getrieben wurde. Da sah er gerade noch, wie die Arbeiter Max Jentler und Viktor Jochso — früher nannte sich dieser Spymala — mit einem Koffer flüchteten, einer Platte und einer Wäsche Säule sich davonmachten hatten. Sie beklagte, die Tür offen gefunden zu haben. „Meine Herren“, rief der Wirt ihnen zu, bezahle Sie wenigstens, was Sie mit-

nehmen!“ Die Erstappten waren so übertrübt, daß sie nun alles im Stich ließen und eilends verschwand.

Das Haupt der Bande war der frühere Autoschloffer Gustav André, trotz seiner Jugend wegen verdienstlicher Eigenschaft bereits mehrfach vorbestraft. Ihm hatte sich der Waidische Schlosserbaumeister Paul Wehler angeschlossen; aber auch der Rastler Klaus Schönhuber und der Schmiedgeschloffer Richard Hais — beide noch jüngere Leute — hatten an den nachlässigen Spoziergängen bei seinem Wetter teilgenommen. Wehler hatte sich

durch einen guten Klemmer verdächtig gemacht, den er, obgleich durchaus nicht ausübend, unvorsichtigerweise gesehen ließ. Er hatte ihn von André erhalten, der ihn feinerleits beim Geschäft in Plana erbeutet hatte.

Wehler hatte in der Vorunternehmung eingehende Angaben über sein Vorkommen bei André gemacht. Während der Verhandlung verfuhr er jedoch den Unschuldigen und Unwissenden zu spielen. Vergebens mahnten der Vorliegende und der Staatsanwalt ihn und André, sie sollten ein offenes Geständnis ablegen, wenn ihnen an der Milde der Richter liege. „Ich bleibe vorläufig bei meinen Angaben, die ich zu Protokoll gegeben habe“, erwiderte André; „ich pflege meine Kumpans nicht zu verraten, oder vielmehr: ich pflege andere nicht zu belästigen.“ Er hoffte, daß auch diese in ihren Aussagen beständig sein würden, und schlug hinwelts mit Wehler und Jochso einen Ton an, wie man ihn leider bei unterer heutigen Jugend nur zu oft gewohnt ist. Erst als man ihnen dies nicht mehr durchgehen ließ, gaben sie schließlich sämtlich klein bei.

Trotzdem wurden allen mildernde Umstände zuerkannt, nenngleich die Strafen nicht gering ausfallen dürften.

Es wurden verurteilt:

André zu 1 Jahr 6 Monaten nebst 3 Jahren Ehrverlust, Wehler zu 8 Monaten unter Anrechnung der Unterjüngerschaft in Höhe von 6 Monaten 2 Wochen, Schönhuber, Hais und Wolke zu 3 Monaten, die durch die Unterjüngerschaft als bedürftig gelten, Jentler, bei dem Rückfallbedingung vorlag, zu 1 Jahr 2 Monaten und Jochso zu 6 Monaten Gefängnis. Kennzeichnend ist bei den meisten die Tatsache, daß der Täter toll ist, also in der Erziehung vieles verübt zu sein scheint.

Fortdauer des Frostes

Bei sonst wolkevollem Wetter

Das Hochdruckgebiet, das über Nord- und Ostsee liegt, verschleibt sich langsam nach Süden und Südwesten. Es rigelt unteren Westwind gegen eine warme Zuströmung ab, die zwischen Island und Schottland einbringt und über dem Nordmeer und Nordsee nach Nordwestland weiterzieht. Im hohen Norden hat sie überall Tauwetter gebracht. Das Nordtal meist Barmegarde auf, ebenso ganz Nordnorge, Schweden und Finnland. Für Mitteleuropa wird diese Strömung zunächst noch nicht weiterbestimmend. Hier bleibt unter dem Einfluß des Hochs der Frost noch bestehen, ja er wird bei Aufsturz sogar noch an Stärke zunehmen. Immerhin könnte aber am Anfang der kommenden Woche ein Wetterumschlag eintreten.

Ausichten: Zunächst noch Fortdauer des Frostes bei teils mäßigem, teils aufsteigerndem Wetter ohne nennenswerte Niederschläge.

Missionsfestern in der Paulusgemeinde. Zum Epiphaniastage wird der Missionspfarrer der Probing, Pastor Schiele, Magdeburg, die Paulusgemeinde besuchen. Er hält am Sonnabend, dem 5. Januar, abends um 8 Uhr im Saal des Gemeindehauses einen Lichtbildvortrag über die Mission und am Sonntag im Hauptgottesdienst um 10 Uhr die Predigt. Die Gemeinde ist herzlich dazu eingeladen.

Das Beschwerdebuch

(Stimmen aus dem Publikum)

Stimmungserhebende Musik bei Trauerfeiern.

Am vergangenen Mittwoch, dem 2. Januar, nachmittags um 2½ Uhr, nahm ich an einer Beerdigung auf dem Nordfriedhof teil. Leider wurde die an sich sehr würdige Feier in der Kapelle durch unangenehmliches Harmoniumspiel starr gelöst. Dem Spielwerk sollte es an den einfachsten Harmoniumarten der Behandlung seines Instrumentes; die Wahl der Register war unvorstellbar; die Weiterzeugung unzureichend; der Vortrag durchaus unpassend und stimmungserlösend. Als dadurch eine Verzögerung eintrat, daß nach Beendigung der Ansprache die Gallonen nicht rechtzeitig zur Stelle waren, fühlte sich der Harmoniumspieler veranlaßt, die so entstandene Pause auszufüllen. Seine Improvisationen aber machten einen geradezu peinlichen, wenn nicht peinlichen Eindruck. Da ich höre, daß die Kirchengemeinden mit der Befreiung des Harmoniums nicht zu tun haben, keine Befreiung vielmehr dem Magistrat überlassen ist, kann ich für viele nur die eine Bitte aussprechen, daß man sich bei der Auswahl besser beraten lassen möge. Halle genießt den Ruf einer Musikstadt. Der Stadtingenieur wird hoch geschätzt, gar nicht zu reden von der Robert-Granz-Singakademie. Sollten sich da in Halle wirklich keine geeigneten Harmoniumspieler finden lassen, die wenigstens denormalanforderungen genügen? Dersoll man weiterhin, wie nach diesem Harmoniumspiel, von auswärtigen Gästen sagen hören: „So etwas kann nur in Halle passieren!“
Dr. H.

Damen- u. Kinder-Bekleidung

Wollstoffe - Seidenstoffe
Waschstoffe
Wäsche- und Leinenwaren
Teppiche, Gardinen
und alle anderen Modewaren.

Qualitätsware
noch niesobillig!

Bruno Freytag
HALLE 47. LEIPZIGERSTR. 100

BRUNO FREYTAG
Beginn: Montag 7. Januar
Qualitätsware noch niesobillig!

Sachsen-Anhalt-Thüringen

Der Stand der Eisenerregulierung

Bei günstiger Witterung sind die Arbeiten in einem Jahre beendet

al. Schwinitz, 2. Januar.

Die Eisenerregulierungsarbeiten, die etwa um die Mitte des Jahres 1927 in Angriff genommen worden sind, schreiten zügig vorwärts. Der Arbeitsplan, der sowohl von der Untereisenregulierung als auch von der Obererregulierung gemeinsam beschlossen wurde, ist in diesem Monat bis zum 30. Juni 1929. Heute hat die Firma aber

schon etwa 320 000 Kubikmeter Erde bewegt, so daß damit zu rechnen ist, daß die gesamten Arbeiten, günstige Witterung vorausgesetzt, übers Jahr fertig sein werden.

Die Strecke von der Nordbahn über Gersdorf bis zur Gewerkschaftsgrube bei Wehmen ist bereits fertig. Hier sind mehrere Durchschneidungen und Teile des alten Banfs reguliert. Ferner ist in diesem Monat der sogenannte Kommerzbahn auf einer Länge von rund 800 Metern angelegt worden, und von dem Arbeiterdorf der 8000 Meter lang werden soll, sind rund 2000 Meter fertiggestellt. In dem Bannschnitt zwischen Wehmen und Mühlberg arbeiten zurzeit zwei Dampfboiler. Hier sind etwa 60 000 Kubikmeter Erde zu bewegen. Diese Arbeit soll in etwa drei Monaten geschafft sein. Dann sollen die beiden Bagger zwischen Mühlberg und Gersdorf die Seitenkanäle angelegt werden; die dort zu bewegenden 65 000 Kubikmeter werden voraussichtlich in ebenfalls drei Monaten erledigt sein.

Auch in dem Bannschnitt bis Gersdorfstraße und Wehmen sind die Durchschneidungen erfolgt und der alte Banf reguliert. Der dritte in Angriff genommene große Bannschnitt ist bei Ballersleben und Gersdorf. Hier sind 115 000 Kubikmeter zu bewegen. Die letzten Bannschnitte bei Braunschweig (58 000 Kubikmeter) und bei Gersdorf (120 000 Kubikmeter) sollen im Laufe dieses Jahres erledigt werden.

Die finanzielle Regelung

der Arbeiten ist geschützt, namentlich, nachdem die Pröding sich bereit erklärt hat, ihre Durchschneidungen zu stellen. In Wehmen Anhalt ist nur die Haltung der preussischen Regierung, man muß sich gegenwärtig hält, mit welcher großen Schwierigkeiten der preussische Finanzminister bei der Aufstellung seines Etats zu kämpfen hat.

Der Nord aus Furcht vor Antreue

Frankleben, 4. Januar.

Zu der Bluttat in Frankleben, über die wir in der Vorigen Ausgabe berichtet, wird noch ergänzend gemeldet:

Der Mörder Döhler unterteilt seit zwei Jahren ein Verhältnis mit der Heubinder, dem vor etwa drei Monaten ein Kind entzweielt wurde. Da die Heubinder eine Stellung in Halle angenommen hatte, kam es wiederholt zu Auseinandersetzungen, da Döhler glaubte, seine Geliebte könne ein neues Liebesverhältnis anbahnen. Bei seinem Besuch in Halle bedrohte er sie mit Erschießen, führte seinen Plan aber nicht aus. Nachdem er sich ein Kistenmesser gekauft hatte, begab er sich mit seiner Geliebten nach Frankleben. Am Mittwoch kam es dann zu einer neuen Auseinandersetzung, in deren Verlauf er der Heubinder den Hals durchschnitt. Darauf telegrafierte er sein drei Monate altes Kind auf die gleiche Weise. Er schmitt sich dann ebenfalls in die Heubinder, konnte aber seinen Plan nicht vollenden. Der Mörder liegt im Nerseburger Stranzenhaus.

Kleine Provinznachrichten

al. Wehrh. Nach längerem Kranksein starb bei in der hiesigen Gegend hochbetagte Kaufmann Guido König im Alter von 74 Jahren.

Ganna. Der Hausbesitzerverein hielt kürzlich seine Hauptversammlung ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Es wurden wiedergewählt als 1. Vorsitzender Schlossermeister Borg, als Schriftführer Herr Karl Wälde, als Stellvertreter Schriftführer Herr Adolf Hofrichter, und als Kassier Herr Wälde. Herr Clement, Halle, hielt einen Vortrag über das Thema „Die Bodenreform die Vorstufe des Volksbewusstseins“. Er kam zu dem Schluß, daß sowohl der Bodenreformgesetz als auch der Städtebauauftrag auf das entscheidende von gesamten städtischen und ländlichen Haus- und Grundbesitz abzuweichen seien. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, die die gleichen Forderungen enthält wie das Referat.

8 Diebstahl (Kreis Liebenwerda). Ein hiesiger Kazarien-Vogelsteller hatte hinter dem Ofen seiner Juchräume Holz aufgesperrt. In der Nacht entginge sich das Holz und wurde den Rauch haben 80 zum Teil sehr wertvolle Justizier in den Tod gefunden.

11 Diebstahl. Durch den Diebstahl der 2000 Mark wurde dieser Tage der hier wohnhafte Arbeiter Kopf verhaftet und dem Amtsgericht in Halle vorgeführt. Dem Vernehmen nach wird sich Kopf wegen eines Auftrags zu verantworten haben.

11 Diebstahl. Im verwichenen Jahre wurden in der hiesigen Kirchengemeinde 33 Kinder getauft, getraut wurden 13 Paare und beerdigt 10 Personen.

Verstorb. Der Eisenbahnenleiter Hfer konnte dieser Tage auf eine glückliche Ehe zurückblicken, nachdem er schon diese Tage vorher seine Dienste dem Staat geweiht hatte. Hfer erstreckt sich weit und breit einer großen Beliebtheit, zumal er hilfsbereit mit seinen Kenntnissen die Gemeinden der ganzen Gegend im Bedeuten unterrichtet hat.

Hohenstein. Auf dem Wege von Salzen nach hier wurde ein 13 Jahre alter Bessing, der sich auf seinem Wege zur Arbeit befand

begeben wollte, von zwei Kugellagerern überfallen, die ihm Knüttel zwischen die Weiden seines Rades warfen. Der Junge fiel vom Rade, zog sich aber keine besonderen Verletzungen zu. Als die Räuber verflüchtigt, ihm seine Verflüchtigt zu entreißen, nahle ein Kraftwagen. Infolgedessen gelang die Straußdiebe es vor, schließlich das Rade zu ziehen. Weiter gelang es nicht, sie zu fassen. Auch ihre Namen sind unbekannt.

Ein gefährlicher „Schiefher“

al. Eisenberg, 8. Januar.

Ein Mann aus Rumburg wurde festgehalten, als er drei Rade nach Leipzig befördern wollte. Er konnte sich über die Herkunft der Tiere nicht ausweisen. Es stellte sich dann heraus, daß er schon seit Monaten in der Räumerei gewillbet und abfällig die Rade ganz weillos und ohne Rücksicht auf widergesetzliche Kettenheiligkeit angefaßt hatte. Es war wegen des Beschlusses der sächsischen Rade, insbesondere der Rüterer und der insgesamten schenlos umherziehenden Räder zwischen der Staatsförker und den Jagdberechtigten schon zu Bernährnissen gekommen. Durch die Festnahme des Bildbieres ist die dunkle Sache nunmehr aufgeklärt.

10. Diebstahl. Durch die von den Kugelbäueren Pionieren vorgenommenen Eisprägungen wurde ein großer Teil des Fischbestandes vernichtet. Die Menge der getöteten Fische wird auf 15 bis 20 Zentner geschätzt.

10. Diebstahl. Durch die von den Kugelbäueren Pionieren vorgenommenen Eisprägungen wurde ein großer Teil des Fischbestandes vernichtet. Die Menge der getöteten Fische wird auf 15 bis 20 Zentner geschätzt.

Meinungen. Bei einer Treibjagd in der Umgegend Meinings erlegten 24 Jäger und neun Treiber insgesamt 21 Gähbrän.

1. Meinen. Nach der städtischen Statistik wurden im vergangenen Jahr getauft 68 Kinder (44 im Vorjahr), kirchlich beerdigt 30 (22 Personen), getraut 21 (30 Paare), konfirmiert 30 Knaben, 31 Mädchen. Am Abendmahl nahmen teil 885 (900) Gemeindeglieder. — In der Weihnachtzeit wurden mehrfach von einem Pfäfersdor Gpärde vom Turm herab gelassen — Am 7. Januar findet ein Gemeindevand des Evangelischen Bundes statt, bei welchem Pastor Dr. Kleinigsmidt sprechen wird.

11. Überlebigen am Meer. Die evangelische Kirchengemeinde zählte am Ende des letzten Jahres 2920 Seelen bei einer Ortseinkommenszahl von 2844 (360 Katholiken und 14 Diffidenten). Es fanden 11 Eheschließungen statt (17 im Vorjahr). Geboren wurden 62 Kinder (38). Die Anzahl der Tode betrug 67 (30). Gestorben sind 33 (21) Personen, Konfirmiert wurden 19 Knaben und 30 Mädchen. Zum Tisch des Herrn kamen 516 (327) Abendmahlsgäste. Es erfolgten ein Bekehrte aus der lutherischen Kirche, zwei Säkularisierthe und 7 Biedertritte (5 Evangelische, 2 Säkular). An Gesungen zur Gedenkschiffung sind eingegangen: 50 Markt von einem Studenten, 50 Markt von einem Gefäßmann und 900 Markt von Strohpatron.

11. Diebstahl. Im Jahre 1928 wurden 100 Kinder getauft, 88 Paare getraut, 42 Gemeindeglieder beerdigt und 68 Kinder konfirmiert. Am Abendmahl nahmen 872 Personen teil.

Schraplau. Durch herabstürzende Schmelzen wurde auf dem Kugelbäuerbetrieb des Kugelbäueres der Arbeiter Ulrich verflüchtigt.

Er erlitt schwere äußere und innere Verletzungen. Bald nach seiner Entlieferung starb bei ihm im 58. Lebensjahre folgende Mann.

Schwere Verlehrsstörungen im Voglande

Greis, 8. Januar.

Der Sturm, der im Voglande wehte, hat in der Greiser Gegend zu schweren Schneehewegungen geführt, die dem Verkehr überaus hinderlich sind. Einzelne Dörfer sind vom Verkehr durch die Schneehewegungen vollkommen abgeschnitten. Das Dorf Tremnitz, 8. ist mittels Fußwege nicht mehr zu erreichen, da auch der Schneepflug in den Schneehewegen nicht vorwärts kommen. Der Verkehr muß über Umwegen vor sich gehen. Aus der Hohenheuer Höhe blieb gestern und auch heute früh das vollkommene Schneefeld stehen und konnte nur mit Mühe, mehrere Fußwege erreicht werden. Auf dem Wege von Greis nach Tremnitz mußte das sächsische Staatsauto, das vollgepackt war, wieder umkehren, weil es vor Schneehewegen nicht weiter konnte.

Für eine neue Schneehewegungsverbindung durch Thüringen

Greis, 8. Januar.

Vertreter der nachstehenden Gemeindeforen und Organisationen des Kreisbereichs, der Tischschloßer und Deutschland hielten in Greis eine Konferenz ab und nahmen eine Entschließung an, in der sie sich für die umgehende Herstellung einer Schneehewegungsverbindung zwischen Hamburg wie von Bremen über Weimar nach Wien und gerad einsetzten.

Nerseburg

11. Verordnungen. Auf dem Grundstück der Nierschloßer Baumpflanzungen wurden zwei Steinblöcke mit Hoderbeisetzungen ausgegraben. Die Funde stammen aus der Jungsteinzeit. Ein weiterer Fund ist ein Stein, der dem Steinmaterialien überwiegen. 11. Stadtteil. Heute abend 8 1/2 Uhr findet im „Carnio“ die Jahreshauptversammlung des „Stahelms“ statt. Es sprechen aller Kameraden ist Mitglied.

Weißenfels

Der der Ausführung des Stadtparlaments?

11. Diebstahl. Diebstahl der Rader, die der Greiser Gegend im Voglande wehte, hat in der Greiser Gegend zu schweren Schneehewegungen geführt, die dem Verkehr überaus hinderlich sind. Einzelne Dörfer sind vom Verkehr durch die Schneehewegungen vollkommen abgeschnitten. Das Dorf Tremnitz, 8. ist mittels Fußwege nicht mehr zu erreichen, da auch der Schneepflug in den Schneehewegen nicht vorwärts kommen. Der Verkehr muß über Umwegen vor sich gehen. Aus der Hohenheuer Höhe blieb gestern und auch heute früh das vollkommene Schneefeld stehen und konnte nur mit Mühe, mehrere Fußwege erreicht werden. Auf dem Wege von Greis nach Tremnitz mußte das sächsische Staatsauto, das vollgepackt war, wieder umkehren, weil es vor Schneehewegen nicht weiter konnte.

11. Diebstahl. Durch die von den Kugelbäueren Pionieren vorgenommenen Eisprägungen wurde ein großer Teil des Fischbestandes vernichtet. Die Menge der getöteten Fische wird auf 15 bis 20 Zentner geschätzt.

Weißenfels

11. Diebstahl. Durch die von den Kugelbäueren Pionieren vorgenommenen Eisprägungen wurde ein großer Teil des Fischbestandes vernichtet. Die Menge der getöteten Fische wird auf 15 bis 20 Zentner geschätzt.

Deutschnationale Volkspartei Kreisverein Weißenfels Stadt und Land

10. Kreisparteitag

am 7. und 8. Januar 1929 in „Eckmanns Garten“ in Weißenfels.

Tagungen:

- Montag, den 7. Januar, 20 Uhr: Arbeiterberatung; Redner Landtagsabgeordneter Küffer, Berlin.
- Dienstag, den 8. Januar: 11 Uhr: Tagung der Landwirte; Redner Reichstagsabgeordneter Hemmerl. 14 Uhr: Tagung der Bertragsleute. 15 Uhr: Sanfttagung; Redner Reichstagsabgeordneter Leopold, Berlin. 20 Uhr: Deutscher Abend.

11. Diebstahl. Durch die von den Kugelbäueren Pionieren vorgenommenen Eisprägungen wurde ein großer Teil des Fischbestandes vernichtet. Die Menge der getöteten Fische wird auf 15 bis 20 Zentner geschätzt.

11. Diebstahl. Durch die von den Kugelbäueren Pionieren vorgenommenen Eisprägungen wurde ein großer Teil des Fischbestandes vernichtet. Die Menge der getöteten Fische wird auf 15 bis 20 Zentner geschätzt.

11. Diebstahl. Durch die von den Kugelbäueren Pionieren vorgenommenen Eisprägungen wurde ein großer Teil des Fischbestandes vernichtet. Die Menge der getöteten Fische wird auf 15 bis 20 Zentner geschätzt.



Die Mitgliederversammlung am „Aloisgarten“ am 4. Januar fällt aus.

Blick in die Welt

Der Mann mit den 45 Namen

Ein internationaler Hochstapler gefaßt — Glanzleistung dreier Detektive

Paris, 3. Januar.

In diesen Tagen glühte es bei den französischen Polizei, einen der gefährlichsten internationalen Hochstapler, der eine ganze Anzahl von Banken in Holland, Spanien, England und Frankreich durch gezielte und gefällige Kreditwechsel um hohe Beträge geschädigt hat, zu verhaften. Es handelt sich um eine der bedeutendsten Betrügereien dieser Art, die in den letzten Jahren überhaupt zu verzeichnen waren. Der Hochstapler, der sich im Laufe der letzten Jahre nicht weniger als 45 Namen beigelegt hat, ist in Wirklichkeit ein Rumäne namens **Francisco**. Die Pariser Polizei verfolgte ihn unter dem Namen Charles Dupont und de la Tour. Erst später stellte sich heraus, daß die Träger beider Namen ein und dieselbe Person sind und daß Dupont alias de la Tour mit den anderen 45 Betrügern identisch ist, die von der internationalen Polizei seit Jahr und Tag gefaßt werden. Und diese beiden Komplexen, die allerdings nur Statistiken in den großangelegten Betrügereien Franciscos gespielt haben, sind bereits festgenommen und sitzen nun hinter Gittern und Kegel über ihre Untertaten nach.

Der Pariser Polizei wäre die Verhaftung eines die Hilfe der Privatdetektive einer großen amerikanischen Bank, die Francisco zuletzt unter dem Namen de la Tour gefaßt hat, kaum gegönnt. Diese Bank hat drei Detektive engagiert und ihnen eine hohe Belohnung versprochen, wenn es ihnen gelingen sollte, den Betrüger ausfindig zu machen. Diesen gelang es dann tatsächlich, in der Person Paul Magin, der in der Rue Rivier in einem kleinen, hübschen Hotel wohnte, den Verdächtigen zu finden. Es war ein **Fräulein**, die aus Frage den Detektiven den Aufenthaltsort des Hochstaplers verraten hat. Im aller Frühe wurde Paul Magin aus dem Bett geholt und trotz seiner energiegelassen Verweigerungen, ein schmerzhaftes Mann aus der Schweiz zu sein, zur Polizei gebracht und identifiziert. Am die Mittagszeit war im Hotelzimmer ein zweiter Rumäne, **Alexandre**, erschienen, er wurde gleich mit den Detektiven eingekerkert. Dem zweiten Komplexen überlieferte eine Stunde später dasselbe Schicksal.

Noch hat man das ganze Sündenspektrum Franciscos nicht zusammengestellt. Seine fälschlichen Briefe dürften jedoch der Mann zweifelslos in Amsterdam verfaßt haben. Hier hat er innerhalb

gewisser Tage nicht weniger als 66.000 Dollar einfließen lassen. Ferner ist im Lokal der Amsterdamer Bank ein eleganter Tisch gedeckt und hat einen auf den Namen Fowler ausgedachte Scheck präsentiert. Dieser Scheck lautete auf 10.000 Dollar. Teil des Schecks war bereits früher ausbezahlt worden, die übrigen Beträge des Kreditbetrages verlangte nun Fowler von der Bank und wies als Legitimation seinen Paß vor. Der Betrag vom Mann antwortlos eingehändigt. Zwei Tage später kam ein Brief aus London, die Unterschrift sei gefälscht worden, der Scheck und der Paß waren alsbald abgehoben. Dem Amsterdamer Bankler in Paris geflohen worden. Die Bank des Hochstaplers erst am dem Tage entdeckt, an dem der Betrag bei der Amsterdamer Bank einfließte. Wenig später kaufte der Lüneburger Hochstapler wieder einmal ein gefälschtes Dokument, ein Wechsel auf 50.000 Dollar, den er dem Namen Charles Dupont ausstellte. Bei der Amsterdamer Bank man nun vorichtigere und verlangte Referenzen, da die Scheck nicht ganz geheimer erschien. Dupont versprach, die Bank zu befragen, ging und kam nicht wieder. Er begab sich zu der Amsterdamer Bank, wo es ihm tatsächlich gelang, die Scheck in ungeheurer Summe, etwa 20.000 Dollar, herauszulassen. Die Scheck Tag brachte der Betrüger die Sogener Fikale der Amsterdamer Bank, wo ihn abermals 10.000 Dollar ausbezahlt wurden. Der Scheck, um den es sich handelte, lautete ursprünglich 50.000 Dollar, wurde aber von Francisco auf 50.000 Dollar gefälscht. Hier kam man einige Tage später auf den Schwindel, der jedoch bereits zu spät. Der Mann war spurlos aus dem Versteck verschwunden. Die Polizei konnte nur feststellen, daß der Mann mit dem angeblichen Fowler identisch ist. Die Schweizer, die ihn und die englische Polizei ergänzten diese Feststellung. Man meint, daß Fowler wieder mit dem Hochstapler identisch ist, in all diesen Ländern Bankinstitute um sehr hohe Beträge gefaßt hat. Der Gesamtbetrag des Geldes, das Francisco durch seine verschiedenen Bankinstitute herausgelassen hat, reicht noch nicht aus, doch glaubt man, daß die Summe den ursprünglich angelegten Betrag von 20 Millionen Franc weit übersteigt.

Frau Bertha Heine

geb. Heibel
im Alter von 68 Jahren nach einem Leben reich an Liebe für die Ihrigen sanft eingeschlafen.

Halle a. S., den 3. Januar 1929.
Große Steinstraße 13.
Walter Heine
Walter Quentin und Frau Elisabeth geb. Heine
nebst Enkelkindern
Alfred Kapellier und Frau Frieda geb. Heine, Erfurt
Fritz Heine, Augsburg.
Die Beerdigung findet Montag, den 7. Januar, nachmittags 5 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes an statt. — Von Redigierten beehren Sie sich zu entschuldigen.

Wahlhalla

Ferrari 28835
Mit nicht endwählendem Betrag dankt täglich die unerschrockenen Leistungsträger der Max-Petrol-Anstaltungs-Reise

Es ist was los
Die große Kanonenbesetzung
Über 60 Mitarbeiter
Gewölbe, Preise ab 60 Pf.

Am Mittwoch nachmittag verabschiedet nach kurzem, schweren Leiden nach langer Krankheit unser lieber Mann, unser guter Vater, Schwager- und Großvater, der Bergwälder **Karl Stange** im 55. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. Januar 1929, um 10 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes an statt. — Von Redigierten beehren Sie sich zu entschuldigen.

Zurückgekehrt
Prof. Dr. Stieda.

Wengke & Steiger,
Hoflieferanten. Poststraße 9/10
Juwelen • Gold • Silber

V. Stadt. Sinfonie-Konzert
Montag, den 7. Januar 1929, 20 Uhr
im „Stadttheater“
Leitung: Generalmusikdirektor Erich Dand
Solisten:
Claudio Arrau (Klavier)
Richarda Weiz (Dirigent)
Vorprogramm:
1. „Verklärte Nacht“ op. 4
Bearbeitung L. Bruchorchester. Arnold Schönberg
2. Konzert für Klavier u. Orchester
F. Chopin op. 21. Frederic Chopin
3. Zweite Sinfonie A-Dur op. 47. Richard Weiz
— Unter Leitung des Komponisten —
Ertel-Orchester.
Bühnen-Konzert: Orchester von Pianohaus B. Doll,
Große Ulrichstraße 33.
Offizielle Hauptprobe
Sonntag, den 6. Januar 1929, 11 Uhr
Zahlung der 2. Stammkarten-Rate erfolgen.

Stadttheater
Heute, Freitag,
20. 11. Uhr
Der fliegende Holländer.
Sonabend,
20. 11. Uhr
Die Puppe von Mexiko.
Bergische
des Opern-
Johann
Sonnabend-
Freitag
Konzert
19. 11. 1929

Selterswasser
Brauseelimonaden
Prof. Dr. Friedr.
von Esmarch-Tafelgetränk
Neura als Gesundheitswasser
Inhalt in alkoholfreier Geste frei Haus
G. Fürstle Mineralwasser-
fabrik
Halle a. S.
Stroßstraße 15 Ferrar 22611

Oefen Esch & Co.
Waschkessel, Kochherde,
Transportable Kachelöfen,
für Gas und Kohle.
Ständige Überwachung
Reparatur-Veranstalt.
Christian Glaser, Halle a. S.
nur Gr. Klausstr. 24.
Ferrar 26135

6 herrliche
Winter-Sportreisen
1. 14 Tage nach Galtberg i. Th. . . . R.-M. 105,—
2. 14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 156,—
3. 14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 150,—
4. 14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 177,—
5. 14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 229,—
6. 14 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 294,—
In diesen enthalten: Aufenthalt in nur besten I. Rang, volle Pension für 14 Tage einseits, aller Frühstück, Kurtag und Steuer. Dabei III. R. D.-Zug ab Halle (Saale) und zurück. Tag der Abreise können Sie selbst wählen. Auskunft, Prospekte und Anmeldungen im **Reisebüro der Halle'schen Zeitung** Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62 Telefon 237 66.

Faßt 100 Opfer der Springflut in Japan

(Telegraphische Meldung)
Tokio, 3. Januar.
Der japanische Seerüst meldet weitere Einzelheiten über die Springflut in Japan. Danach ist die Zahl der Menschenopfer auf 100 gestiegen. Unter dem Sturm haben besonders Fukushima und Tsuzuga gelitten. Ein Ausflüßlerschiff mit Schülern an Bord wurde in Tsuzuga vertrieben. Zwei chinesische Dampfer mit 60 Russen kenterten im Sturm und gingen unter. Der Sturm hat bereits die chinesische Küste erreicht.

„Der schneereichste Winter seit 30 Jahren“

Mailand, 3. Januar.
Die strenge Kälte in Mittel- und Oberitalien hält an. In der Lombardie und Venetien hat der harte Schneefall vielfach Verkehrsstörungen zur Folge gehabt. Auf der Eichenbahnlinie Triest-Bozen sind alle Züge im Schnee stehen geblieben. Zahlreiche Arbeitergruppen sind mit der Beseitigung der Schneemassen beschäftigt. Auf dem stark liegenden Schnee drei Meter hoch. Rüsse ist durch den starken Schneefall von Eisenbahnen, Telephon- und Telegraphenverleiher gänzlich abgeschnitten. Man erinnert sich dort seit dreißig Jahren nicht mehr an einen so schneereichsten Winter. Der Monte Roggier ist bis zum Meer herunter mit Schnee bedeckt. Der Dampferverkehr auf der Triester Küste wurde wegen des hohen Wellenganges eingestellt werden.

Erfroren — im sonnigen Süden

Paris, 3. Januar.
Einer Meldung aus Lettan zufolge, verfaßt gegenwärtig auf den Höhen von Lettan eine Kältewelle. Einige Wälder fernere, was in Marokko äußerst selten ist. Man meldet ferner mehrere Fälle von Tod durch Erfrieren unter den Eingeborenen. Die Truppen leben gleichfalls sehr unter der Kälte. Zahlreiche Nomadenstämme fliehen zur Ebene nieder.

Wechsel bei der Reichsmarine

Paris, 3. Januar.
Aus der Reichsmarine ausgeschieden ist der Befehlshaber der Streikräfte der Nordsee, Konteradmiral **Werrh**, dem hierbei der Charakter als **Reichsadmiral** verliehen wurde.



Französische Musik an deutschen Bühnen

Ein junger französischer Komponist, **Georges Antheil**, hat die Musik zu „**Lebuis**“, der Tragödie des Sophocles, die am 4. Januar im Berliner Staatstheater zur Aufführung kam.



18 Arbeiter ertrunken

(Telegraphische Meldung)
Brüssel, 4. Januar
Auf der Straße von Comblain im Bezirk Lüttich stürzte Kraftwerkstrassenwagen, mit dem 18 Arbeiter aus dem belgischen bei Antwerpen nach Hause fuhren, in die reißende Durste. Der Wagen mit sämtlichen Insassen verfiel dem Fluten. Sämtliche Arbeiter fanden den Tod.

Zoublow nach dem Kongo abgereist

Brüssel, 3. Januar
Nach einer Meldung aus Antwerpen hat sich **Zoublow** dem Kongo-Gebiet eingeschifft.
Rom, 3. Januar
Entgegen der Meldung, daß Alexander Zoublow und sein Gefolge nach Belgisch-Kongo abgereist seien, wird auf Anfrage des Reichsambassadors in Rom mitgeteilt, daß Frau Zoublow sich wie vor in Rom befindet und ihren Wohnsitz in Rom nicht zu verlassen gedenkt.

Kleine Weltereignisse

Im Sommer Eröffnung des Rhein-Rhône-Kanals.
Wie aus einem Brief des Ministers für öffentliche Arbeiten die Handelskammer von Lyon hervorgeht, wird der Rhein-Rhône Kanal Ende Sommer 1929 der Schifffahrt übergeben werden. **Wiederum des Kanals** genannt.
In der Nähe von Los Angeles gelang es einem motorisierten Jäger, im Verlauf eines Fluges in 400 Meilen Höhe sich mit Betriebsstoff neu zu versorgen. Aus mehreren anderen Flugzeugen wurden ihm 1380 Liter Benzin zugeführt.

Unterhaltung und Belehrung

Der starke König / Von Otto A. Gervais

Wen wir als Ringkämpfer, in einem System noch neuem Sinn, mit sorgfältig fixierter Perle, auf hohen geschmackvoll eleganten und mit einem lebensfähigen Rahmen, so stellt uns August der Starke, Polen, umgeben von seinen goldtrohenden Ministern und angeben.

Lebte wurde diesem Monarchen nicht immer gerecht, beschränkt das Reichsrecht des Großen, der August fürstliche, ihn als seiner Ungeistigkeit verachtete und seine neuen Regierungsfehler bespöttelte. Und doch mochte in ihm als die Kraft, Waren zu erziehen, Tugenden zu und Frauen zu lieben; ganz so unpolitenhaftig war er nicht.

Er hatte zu Beginn des 18. Jahrhunderts als Herrscher eines majestätischen Russen, genoss nicht das europäische Maß, wenn die Kräfte des Hofes auch besessen und man sich gemeinlich in Gestaltlosigkeit befand, aber diese Unannehmlichkeiten, die ihm lehrschädliche im kühnen Aufsätze und ein raffiniert durchgeführtes in einführten.

Abgeschlossen, Vater und Tugenden waren am Hofe aber eher beherzigt. Man wollte unobdientig in nichts, Guten noch im Wesen dem Kaiser (Fürst) aller Krönung dem Verzeihen, etwas nachgeben. Doch der Polenschiedlich sich von dem Franzosen, dessen Begleitung berühmte Gelehrte hatten, durch eine gewisse Wohlgefälligkeit bei der Regierender ungedämmter Liebe. Er lebte darauf ohne Genugung, ohne Differenzierung. Ihm war das was dem Volke ebentüchtig war, weil seine Schwestern und Brüder Kaiser waren. Klänge ihn nicht, sein nachlässiges im Bestand er sich auf irgend welchen Feiern, Spielen, oder gesellschaftlichen Anlässen. Unbegreiflich ist seine unglückliche sein. Er liebte noch lustigen Besichtigungen mit einem vortrefflich französischen Eingeborenen. Er ließ meinten Pläne zu seinen Bestenstellen selbst aus. In Veranlassungstücken meist übergeht mit seinen inmettern und Selbsten, um diese an Hoffnisse, ungeschickten und unerbittlich Kostenanschlägen zu über-

Wel, das Geld, und die ewige Unzufriedenheit durch des Unbedeutendsten zum Denken, Vergleichen und Empfinden entgegen mußten.

August war der Verdrobnis, Ludwig der des Polos. Sie hatten gewiss Ähnlichkeit miteinander, wieden aber doch infolge voneinander ab, als August, unerbittlich wie er war, seine finanziellen Feste als einen Teil seiner Regierungspolitik betrachtete, während Ludwig XIV. nur Vergnügungen in ihnen sah. August liebte schöne junge Mädchen; der Franzosenkönig den „esprit“ seiner Freundinnen vor. Beide der Polensönig mehr zur Melancholie, die ihn oft mitten im Trübsal überfiel, so zeigte der Sonnenkönig jene Langeweile, die ihn gemeinlich während der Tafel laut aufschreien ließ.

Als Reichs ersehnt um August der Starke unpopulärer als Ludwig. Er liebte seine Kinder, sorgte für sie, verschaffte ihnen einträgliche Stellen. Die Richter nahm er in seinen Hofstaat auf, ließ sie trotz der vorwärtigen Widersprüche des stolzen polnischen Adels als Hofdamen auftreten, gab ihnen reichliche Mittel für ihre Privatbedürfnisse oder versetzte sie mit ausgeliehenen Rimmern.

Trotz allem blieb ihm noch immer Zeit genug, sich um Politik, Wirtschaft und Militär zu kümmern. Doch man konnte ihm kaum einen größeren Gehalt tun, als ihn mit diesen „Vergnügungen“ zu versehen. So gewann seine Minister und Kammerherren einen Einfluß und eine Selbständigkeit, die sie nicht immer zum Heil des Landes ausübten. Und auch die Frauen griffen mit ihren Fingern in die Regierung ein.

August war keine unglückliche Natur. Seine Schatzkammer ist auf sein Verhalten zurückzuführen, das sich durch die durchgeführten Verordnungen erklärte. Die heutige Wissenschaft würde es wohl als Zufall betrachten, wenn doch er sich nicht an die Diätvorschriften, trank viel Ingwertwein mit Pfeffer, nahm gewisse Schokolade und war sehr auf seinen Selbststand, mit dem er einen hungrig gleichen damals eine Seltenheit bedeutete.

Seine Kunstsammlungen fanden damals in der Welt einzigartig da. Keine Vermögen hatte er in keinem oberflächlichen Portralet aufgeschleudert, in Goldgeräten, Gemälden und Büchern, die zum Teil heute noch im „Grünen Gewölbe“ in Dresden zu sehen sind. Auch sein Verständnis für die Oper und das Schauspiel wurde gekannt; die berühmtesten Sänger und Schauspieler sammelte er an seinem Hof.

Von einem menschlichen Standpunkt aus betrachtet erweist sich dieser König durchaus nicht so unbedeutend wie vom politischen Standpunkt her. Der erste Kaiser war die Erde, es dem Sonnenkönig gleich zu tun. Doch ist auch Friedrich II. in ihm nur einen eitlem Frau. Aber August der Starke war eben ein Kind seiner geschichtlichen, brotanen, besorgten Epoche, ein König der ewigen Jugend.

Das neue Buch

„Mitter, Tod und Teufel“ von Dr. Hans R. G. Günther. 3. Auflage 1928. Geb. 2,50 Mark, geb. 5 Mark. J. B. Lehmanns Verlag, München. 108 S.

Hans R. G. Günther ist kein Unbekannter mehr. Sein Werk „Räufelungen des deutschen Volkes“ hat seinen Namen weit in die deutschen Lande getragen. Aber die Höhe des Bekanntheit dieses Werkes vermag nur derjenige ganz zu ermessen, der sein nun schon in der 3. Auflage in Lehmanns Verlag in München erscheinendes „Mitter, Tod und Teufel“ gelesen hat. Denn dieses, dem reichhaltigsten Anhang eines außerordentlich fruchtbareren Schaffens ankundigende Werk gemäßigteren als sein früheres „Räufelungen des deutschen Volkes“ zu betrachten. Der heftige „Beobachter“ hat Hans Günther dieses Werk umgeschrieben. Das Buch soll, wie der Verfasser im Vorwort selbst bekundet, unserm am wahrer Selbsteinsicht der Bestimmung und Weltung so armen Zeitalter den heroischen Menschen nordisch-germanischer Art entgegenstellen; soll davon überzeugen, daß das Besondere, Schläppe, Weiche, Große unserer Zeit, die unter dem Despoten das weit bekämpften Begriff der „Humanität“ sich ausbreitende exotische Ungleichheit, überwinden werden kann und muß durch den Heroismus eines Kämpfers, selbstlos, treu, stillschweigend Geschichts. Hans Günther kreist in diesen Aufsatzen des ersten Teiles des Werkes („Die Kraft des Geistes“, „Der Held und die Gesellschaft“, „Die heilige Liebe“, „Die heilige Götter“, „Das Schicksal“, „Der heilige Hah“, „Die heilige Stille“), die zu allen Zeiten durch das Ausdrücken-treten beliebt gemene Tragen des heiligen Menschen, der seiner Zeit voraussetzt gegen diese setzen muß. Gerade die heilige Sinnhaftigkeit macht dem Menschen zu einem feinen Geisteboden liebenden, aber darum auch zum Götter fähigen, zu einem gläubigen, dem Schicksal trotzen Hero seines Volkes. Er greift sich Hans Günther im ersten Teil des Buches mehr in allgemeine, philosophischen Betrachtungen dieser Art, so bezieht er im zweiten Teil des Buches auf praktische Beispiele, mit denen er dem Nachweis führt, daß der unsere Zeit so bitter notleidende heilige Gewichte am ausgeprägtesten im nordisch-germanischen Volk gemessen. So als ein Bestandteil besitzen, steht Hans Günther jetzt zum Beweis dafür Ausdrücke und Gedanken großer nordischer Kämpfer der Vergangenheit, so z. B. Erich Thorik, Frida, Bisanz, Aufser. Er läßt in der Folge dieser Betrachtungen die Frage offen, ob es zu einem nordischen Volkstum kommen wird, das die nordischen Völker im Bewußtsein der ihnen zufallenden gemeinsamen Aufgabe vereinen könnte. Aber er gibt es dem deutschen Menschen auf, sich einen Staat zu bauen, in welchem sich Volksgenossen und Volksgenossen des Deutschen im Heils des nordischen Menschen treffen. Nur so wird sich nach Hans Günther der heilige Mensch seiner geschichtlichen Mission bewahren im Zeitalter der nordischen Krise, der Trägerin des heiligen Bewusstseins, so sein. Pader und überzeugend ist der jugendliche, von der Kraft der Erkenntnis durchdrungene Gehalt dieses Buches. So besonderem literarischen Reiz ist die didaktische Bildhaftigkeit und der poetische Schwung der Sprache, die dies Werk auszeichnet. Ein Buch gegen die Zeit — für den deutschen Menschen, auf daß er sich auf sich selbst besinne und wiederfinde.

A. v. G.

August Hermann Riemer, Sein Leben und Wirken. Von Karl Riene. Nag Riemers Verlag, Halle 1928. Gebunden 11 Mark, gebunden 7,50 Mark. — Ein Leben, inhaltvoll, nur wenig, bejährt der 7. Juli 1828, der Tag, an dem August Hermann Riemer in die Welt ging. Dreiundzwanzigjährig begann der Theologe und Philologe seine Begegnung mit der höchsten Unsterblichkeit, lebte er gleichzeitig bereits in dem Zeitalter seines Urahnens U. F. Riemer, deren Direktor er dann bald übernahm. Aber auch der Universität war er in ausfindigen schweren Tagen zum jetzigenin Denker ihrer Schicksale. Gerade im „Kampfer“ erkennen wir Riemer ganz. Der unabhängige Gelehrte, dem die Geistesgegenstände seiner Zeit, so ein Schüler und Geistes, ihre Freundschaft gönnten, den Fächern erlernt, er allein vermochte wohl, napoleonischen Bringen und Generalen gegenüber sein Vollen durchzusetzen. Eingehend schildert uns Karl Riene dies Leben, Lebens das literarische Schaffen eines Unermüdeten in den Vordergrund rühend. Und wahrlich: Wo stehen die Zeiten, die solche Pänzen hervorbrachten, um ihrer unsterblichen Schaffenskraft auf demnach familiären Gebieten des Geisteslebens besetzt?

Die neue Zeitschrift

Der Weg zu Freiheit, Selbstständigkeit und Selbstverwirklichung des Einzelnen. Einzelheft 0,80 Mark, in 3 Hefen monatlich 2,50 Mark. — Die von Dr. Friedrich Schlegel und Hans Draeger herausgegebene Zeitschrift für Außenpolitik beschäftigt sich in einem ihrer letzten Hefen mit der Frage, welchen Anteil der Akademiker an der Außenpolitik zu übernehmen die Pflicht hat. So sind besonders die Ausinandersetzungen zu finden, inwieweit der Akademiker schon während seiner Studienzeit auf die Erfüllung solcher Aufgaben vorbereitet werden soll. Die einzelnen Artikel behandeln die außenpolitische Bildung des Akademikers, die Kriegsschuldfrage im Hochschulunterricht, die Reparationsfrage im akademischen Unterricht, die nationale und politische Aufgabe der deutschen Studenten, Grundfragen und Wirkungen des Reichsfeierstranges in ihrer Behandlung an deutschen Hochschulen und viele andere wichtige Gebiete mehr.

Belaggen & Klings Monatshefte, 5. Heft, Preis 2,40 M. Verlag Belaggen & Klings, Leipzig. — Don Duldote im Unterricht so sich die Peragen von Wert am Hofe Maria X. Der Erzählung die abenteuerlichen Lebens dieser Gulein der Maria Theresia und Tochter des Königs Franz I. von Neapel, der das bekannte Mißgeschick überfiel, unter dem Donner von Kanonenschüssen und in Gegenwart von amtlichen Zeugen der Zübeln von Wap einer Prinzessin das Leben geben zu müssen, die nach seinem langgedauerten Sterb hatte, wobei Dr. Philippi Schrift eine an Aufschlüsselnde Abhandlung im Zusammenhang von Belaggen & Klings Monatshefte. Dasselbe Heft bringt den Schluß des atemlos spannenden Romans „Der Heiliger“ von Ernst Dohler, die Novelle „Olympiade“ von Hans Gens Dingemang und die Satire „Das Geheimnis“ von Paul Abel. Sehr reizvoll ist der farbige Bildband der Beiträge „Walter Riese“, ein Heft des modernen Berlin“ von Dr. Franz Schreier und „Die Reingarten“ von Reimund Schmid. Ueber „Der Großgugener“ berichtet Prof. Dr. Wilhelm Hoff. Paul Vorward gibt einen Überblick über seine neuesten Forschungen in der Atlantis-Frage. Ueber das Breitenausbreiten für ein modernes Entschleunens berichtet das Fernrohr: 1183 Reaktionen und eingelagert, ist in etwa 40 in etwa. 1183 gegossen, 92 Arbeiten zur Veröffentlichung bestimmt worden.

Albert Neubert, Buchhandlung Halle a. S., Preisenering 7.

Lachende Welt

Er. In einem philosophischen Vortrag populärer Art Prof. Dr. ...

Frage und Antwort

Frage: Licht und wichtige Stoffe werden „Indantoren“ genannt. Was bedeutet diese Bezeichnung?

Antwort: „Indantoren“ werden nur jene Stoffe genannt, zu deren Färbung sich Indantorenfarbstoffe verwenden wurden, das sind solche Anilinderivate, die herangezogene Verfahren mit höchsten Vollständigkeit verbinden. Den ersten Farbstoff dieser Art hat der deutsche Chemiker H. Bohn im Jahre 1801 hergestellt und zwar aus dem erst oberhalb 300 Grad Celsius erhitzten Steinkohlensäure. Da der zuerst hergestellte Farbstoff indigoblau war, so wurde ihm nach die Farbe benannt. (Ind = Ableitung von indigo, antiken kommt her großindisches Wort für das Rohmaterial; anfar, d. h. Rohstoffe). Später wurden noch 8 verschiedene Farbstoffgruppen dieser Art entdeckt, für alle aber der Name Indantoren beibehalten. Der Fachmann macht freilich Unterschiede und nennt z. B. gelbe Indantorenfarbstoffe (von indisch indigoblau, d. h. gelblich), zur Färbung von Schafwolle sind die Indantorenfarben nicht geeignet, nur für Pflanzenfasern resp. für Gewebe aus Wolle.

Frage: Welche Dänen erhalten die Abgeordneten zum Reichstagen-Gesamten in den Vereinigten Staaten?

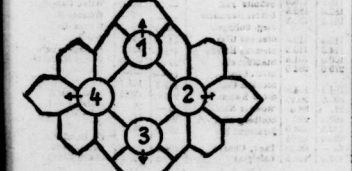
Antwort: Jedes der 300 Mitglieder erhält einen festen Betrag von 3000 Dollar = 2200 Mark jährlich, dazu 20 Cent pro englische Meile Reisegefährt und 125 Dollar für Wohnungen, Schreibzettel und sonstige Ausgaben.

Zum Nachdenken

Beschriftet

Sie du beginnst, fang mit der ersten an! Was wird bald es dir zur zweiten dann. Nur biste bist, daß nicht sich dir am Ende Die erste gang nur auf die zweite wende. Was uns das Ganze weiblich oft erscheinen — Das ganze Leben kann sein Ganges sein!

Wohlbekannt



Aufstellung



Sieze Wache für denzeitig mit einem Buchstaben auszufüllen, um einen Nummerkreis heranzuführen: Wenden jeweilig

